



Pressemitteilung

Koblenz, 2. Juni 2009

Gemeinschaftsklinikum Koblenz-Mayen, Kemperhof Koblenz

**Gemeinschaftsklinikum
Koblenz-Mayen**

ZENTRALE DIENSTE

Kerstin Dillmann
Öffentlichkeitsarbeit/Marketing

Schlüssellochoperationen – was habe ich als Patient davon?

Kemperhof-Chefarzt informiert am Beispiel der Gallenblasenentfernung

Koblenzer Straße 115-155
56073 Koblenz

Telefon: 0261 / 499- 1004
Telefax: 0261 / 499- 1020

kerstin.dillmann@
gemeinschaftsklinikum.de
www.gemeinschaftsklinikum.de

Bankverbindungen:

Sparkasse Koblenz
BLZ: 570 501 20
Konto: 489

Postbank Köln
BLZ: 370 100 50
Konto: 386 54-505

KOBLENZ. Minimale Hautschnitte bei der Durchführung eines operativen Eingriffes unter Einsatz moderner Video- und Röntgentechnik: Das ist der Grund, warum die Schlüsselloch-Chirurgie so beliebt ist und in etwa 90 Prozent der Fälle angewandt wird. In den vergangenen 15 Jahren hat sie sich rasant ausgebreitet und in fast allen medizinischen Fachdisziplinen fest etabliert. Was aber hat der Patient davon? Antworten gibt der Kemperhof am Dienstag, 9. Juni, 18 Uhr, im Rahmen der Veranstaltungsreihe „Patienten fragen – Kemperhof antwortet“. In der Bibliothek des Lehrkrankenhauses beschreibt Prof. Dr. Bernd H. Markus, Chefarzt der Klinik für Allgemein- und Viszeralchirurgie, die bedeutungsvollen Konsequenzen für den Patienten. Der insgesamt verkürzte Behandlungsprozess wird anhand der Gallenblasenentfernung beschrieben. Man spricht in diesem Fall von einer laparoskopischen Entfernung. „Mit Hilfe einer Videokamera, die in den Bauchraum eingeführt wird, kann die Operation auch mit einem kleinstmöglichen Schnitt in die Haut durchgeführt werden“, betont Markus und verweist auf die Entwicklung in der Ausarbeitung der chirurgischen Instrumente. Sie ermöglicht eine feine und präzise Vorgehensweise während der OP und deshalb ein geringes Risiko. Im Anschluss an den Vortrag haben Patienten und Interessierte die Gelegenheit, individuelle Fragen zu stellen.

Am 7. Juli, 18 Uhr, geht es dann im Personalwohnheim des Kemperhofs weiter mit dem Thema „Blasenschwäche bei Frauen – Welche Behandlungsmethoden gibt es?“.